

17. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Thomas Birk (GRÜNE)**

vom 30. Oktober 2014 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 03. November 2014) und **Antwort**

Thematisierung sexueller Vielfalt in den Rahmenlehrplänen des Landes Berlin

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Welche Bedeutung misst der Senat der Aufnahme von Themen zu sexueller Vielfalt in die schulischen Rahmenlehrpläne des Landes Berlin zu?

Zu 1.: Der gesetzliche Erziehungsauftrag der Schule schließt die Sexualerziehung als einen wichtigen und unverzichtbaren Teil der Gesamterziehung ein. Seit 2001 sehen die "Allgemeinen Hinweise zu den Rahmenplänen für Unterricht und Erziehung in der Berliner Schule A V 27: Sexualerziehung" fachübergreifend Themen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt vor. In den nächsten Wochen geht der Rahmenlehrplan für die Jahrgangsstufen 1 - 10 in die öffentliche Anhörung, in dem zu Aspekten sexueller und geschlechtlicher Vielfalt ebenso wie zu andere Querschnittsthemen explizite Aussagen getroffen werden. Sexualerziehung sowie eine vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung sind wesentliche Bausteine zur Prävention von Diskriminierung und physischer und psychischer Gewalt und Mobbing aufgrund der sexuellen und der Geschlechtsidentität. Die von der Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft in Auftrag gegebene Studie "Akzeptanz sexueller Vielfalt an Berliner Schulen: Eine Befragung zu Verhalten, Einstellungen und Wissen zu lesbischen, schwulen, bisexuellen und transgeschlechtlichen Personen und deren Einflussvariablen" (Klocke, U., 2012) belegt die Relevanz dieser Maßnahmen.

2. Ist dem Senat bekannt, dass zwar zwanzig von dreißig Rahmenlehrplänen der Sekundarstufe I sexuelle Vielfalt thematisieren, wohingegen dies für die Lehrpläne der Sekundarstufe II nur in neun von 32 Fächern zutrifft? Wenn ja, wie begründet und bewertet der Senat diese Diskrepanz?

Zu 2.: Die Erarbeitung des neuen Rahmenlehrplans erfolgt auf der Basis einer Evaluation der Erfahrungen mit den bisherigen Rahmenlehrplänen. Die Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe II können erst weiterentwickelt werden nach der Inkraftsetzung des Rahmenlehrplans 1 - 10 für die Grundschule und die Sekundarstufe I.

3. Bei welchen fachspezifischen Lehrplänen der Sekundarstufe II sieht der Senat den dringlichsten Überarbeitungsbedarf hinsichtlich des Themenschwerpunkts sexuelle Vielfalt? Bis zu welchem Zeitpunkt ist eine grundsätzliche Überarbeitung der Rahmenlehrpläne für die Sekundarstufe II vorgesehen, wobei dieser Aspekt Berücksichtigung finden könnte?

Zu 3.: Hierzu liegen keine Erkenntnisse vor, siehe Antwort zu Frage 2

4. Nach meiner Kenntnis ist bisher in der Grundschule in vier Fächern und in der Sekundarstufe I in zwanzig Fächern das Thema sexuelle Vielfalt in den Rahmenlehrplänen vorgesehen. In den Medien wurde über die Erarbeitung neuer Rahmenlehrpläne für 28 Schulfächer für die 1. bis 10. Klasse, welche ab dem Schuljahr 2016/17 gelten sollen, berichtet. Inwieweit wird in diesen Rahmenlehrplanentwürfen für welche Fächer oder fächerübergreifend das Thema sexuelle Vielfalt zusätzlich im Vergleich zu den geltenden Rahmenlehrplänen vorgeschlagen?

Zu 4.: Im neuen Kapitel „B“ des Rahmenlehrplans, welches die Basiscurricula zur Sprach- und Medienbildung wie auch weitere Querschnittsthemen beinhaltet, wird das Thema Sexuelle Vielfalt im Rahmen der fächerübergreifenden Kompetenzentwicklung sowohl im Themenbereich „Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter“ (Gender Mainstreaming) als auch im Themenbereich „Umgang mit Vielfalt“ (Diversity) dargestellt. Menschen mit weiteren Geschlechtsidentitäten sind explizit eingeschlossen.

Im Rahmen der fachübergreifenden Kompetenzentwicklung zu den Themenbereichen „Gleichstellung und Gleichberechtigung der Geschlechter“ sowie „Umgang mit Vielfalt“ erwerben Schülerinnen und Schüler ein Grundwissen über Strukturen von Geschlechterverhältnissen in Gesellschaft, Politik, Wirtschaft und Kultur sowie über deren rechtliche Grundlagen. Sie gewinnen Einsicht, unter welchen Bedingungen Geschlechterdifferenzen und Rollenbilder entstehen und welche Zusammenhänge für die Gesellschaft, Familie und die Arbeitswelt prägend sind.

Sie erfahren, dass Festlegungen von Fähigkeiten und Aufgaben auf ein Geschlecht nicht naturgegeben sind und unterscheiden zwischen biologischem und sozialem Geschlecht. Die Lernenden identifizieren Strategien der Benachteiligung und arbeiten an ihrer Aufhebung mit. In medialen Bildern und Darstellungen erkennen sie Stereotypisierungen und sind in der Lage zu differenzierten Urteilen. Sie können Formen geschlechtssensibler Sprache in Wort und Schrift anwenden und erhalten vielfältige Gelegenheiten, selbst zu sprechen und sich selbst zu reflektieren. Abwertungen aufgrund der Geschlechtsidentität begegnen sie selbstbewusst und zurückweisend. Für ihre Lebensplanung und Berufswahl nutzen sie Informationen, die ihnen helfen, ein selbstbestimmtes und die eigene Existenz sicherndes Leben zu führen.

Jedes Fach bietet Anknüpfungspunkte, sei es, indem Sprache untersucht wird, Geschlechterkonstruktionen aus sozialer, kultureller, geschichtlicher und biologischer Sicht hinterfragt, Perspektiven spielerisch umgekehrt oder Berufswahlentscheidungen und Berufsbiografien analysiert werden. Eine besondere Bedeutung liegt aufgrund der starken Alltagspräsenz in der Auseinandersetzung mit medialen Bildern und Sprache.

Schülerinnen und Schüler erwerben ein Orientierungswissen über die Vielfalt der Kulturen, Lebensformen und Überzeugungen und verbinden es mit demokratischen Handlungskompetenzen, die zur Teilhabe an einer demokratischen Gesellschaftsform befähigen.

Sie entwickeln Empathie und Achtung in einem Klima des sozialen und kooperativen Umgangs. Auf diese Weise entwickeln die Lernenden eine Haltung, die es ihnen ermöglicht, Unterschiede als selbstverständlich wahrzunehmen und auszuhalten. Im Wesentlichen ist der Erwerb von personalen und sozialen Kompetenzen wichtig, wie z. B. die Fähigkeiten, eigene Stärken und Schwächen anzunehmen und zu reflektieren, Verständnis für andere zu entwickeln, eigene Positionen und Haltungen konstruktiv darzustellen und zu hinterfragen.

Die gesellschaftswissenschaftlichen und sprachlichen Fächer bieten Themen an, die eine Erkundung von Entstehungsgründen für Heterogenität und Integrationsprozesse ermöglichen. Bezüge zur Sexualerziehung unter der Berücksichtigung vielfältiger Lebensweisen sind in vielen Fächern herstellbar. Eher persönliche Zugänge eröffnen die Fächer Deutsch und Ethik. Fragen der sexuellen Orientierung erfordern dabei eine besonders vertrauensvolle und von Sensibilität geprägte Atmosphäre. In den künstlerischen Fächern besteht die Möglichkeit, einen Austausch über Vielfalt, ausgehend von bildnerischen und musikalischen Anlässen, zu führen. Im Fach Sport können Sportereignisse und Biografien als Anknüpfungspunkte genutzt werden, aber auch die sportliche Aktivität selbst und damit zusammenhängende sozio-kulturelle Aspekte.

Berlin, den 14. November 2014

In Vertretung

Mark Rackles
Senatsverwaltung für Bildung,
Jugend und Wissenschaft

(Eingang beim Abgeordnetenhaus am 21. Nov. 2014)